



# Kreative Milieus und offene Räume in Hamburg

## Kurzinformation zum Gutachten

Kultur und Kreativwirtschaft eröffnen neue Entwicklungschancen für die Städte. Kreative Szenen und Milieus prägen Stadträume. Welche geeigneten Ansätze gibt es zur Förderung kreativer Milieus und wo könnten sich diese in Hamburg in der Zukunft entwickeln? Dies sind Kernfragen des Gutachtens „Kreative Milieus und offene Räume“, das die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt 2010 veröffentlicht hat.

## Zentrale Erkenntnisse des Gutachtens

Kreative Milieus leisten einen wichtigen Beitrag für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung Hamburgs. In ihnen zeigen sich besonders gut Veränderungen der Gesellschaft. Hier können auf engem Raum neue Lebens- und Arbeitsformen und Ideen für neue Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden. Diese Mischung erzeugt lebendige und interessante Orte für Bewohnerinnen und Bewohner sowie für Besucherinnen und Besucher.

Hamburg hat bereits vielfältige kreative Milieus: Neben den bekannten kreativen ‚Stammzellen‘ Schanzenviertel / St. Pauli / Ottensen sind weitere Quartiere im Blickfeld, in denen sich Kreativwirtschaft und künstlerisches Wirken in besonderer

Weise konzentrieren und das städtische Umfeld mit prägen. Das sind z.B. die Räume östlich der Innenstadt, die sich im Umbruch befinden und in denen sich in den letzten Jahren kreative Szenen neu entwickelten, wie das Brandshofareal an den Elbbrücken, das Münzviertel südlich des Hauptbahnhofs, das Areal nördlich des Billebeckens in Hamm.

Es bieten sich auch zukünftig Chancenräume für neue kreative Milieus in Hamburg. Das Gutachten zeigt parallele Szenarien auf, wie z.B.

- niedrigschwellige Räume in den kreativen ‚Stammzellen‘ Hamburgs sichern,

- eine kreative Profilierung des Oberhafenareals initiieren, das sich von den Deichtorhallen über das Oberhafenquartier der HafenCity bis zum Brandshofareal an den Elbbrücken erstreckt,
- ein räumliches Cluster mit der gesamten Bandbreite der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Speicherstadt in prominenter Lage zwischen HafenCity und Innenstadt entwickeln,
- Bestandsimmobilien im Gleisdreieck Altona für kreativwirtschaftliche und kulturelle Zwischen- oder dauerhafte Nutzungen öffnen.

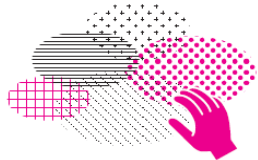
Für die gesamtstädtische räumliche Strategie ist die Frage zentral, wie sich diese Räume für kreative Kräfte öffnen lassen, wie sich solche Prozesse unter den verschiedenen Beteiligten organisieren und finanzieren lassen.

Kreative Orte lassen sich nicht „im klassischen Sinne“ planen, es geht vielmehr um die Schaffung von Rahmenbedingungen, die solche Prozesse ermöglichen. Die Stadt ist dabei nur ein Partner unter mehreren.

Dies erfordert eine Kultur der Offenheit für kulturelle und kreative Prozesse – insbesondere seitens der Stadt, aber auch von allen Beteiligten.

## HANDLUNGSFELDER UND INSTRUMENTE | Überblick

### Neue Flächenpolitik



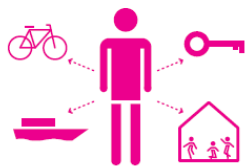
Die Verfügbarkeit von Räumen ist ein wesentlicher Schlüsselfaktor für die Entwicklung kreativer Milieus. Die Öffnung von Räumen und die Kooperation mit Liegenschaftsverwaltungen und privaten Immobilieneigentümern im Rahmen einer neuen Flächenpolitik sind wesentliche Maßnahmen zur Aktivierung und Unterstützung kreativer Milieus in Hamburg.

Die bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen geben eine Bandbreite an Instrumenten vor, die auch relevant für die kreative Stadtentwicklung sind. Wichtig ist die passende Anwendung hinsichtlich einer zeitgemäßen, stark flexibilisierten Planung. So können bekannte Instrumente innovativ zur Umsetzung organischer Entwicklungsansätze genutzt werden.

### Rechtliche Rahmenbedingungen



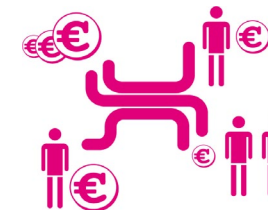
### Nutzerorientierte Infrastrukturen



In dichten innerstädtischen Quartieren besteht eine Verknüpfung notwendiger Infrastrukturen über kurze Wege. Dies ermöglicht eine enge Verzahnung von Arbeiten, Wohnen und alltäglichem Leben und spielt eine bedeutende Rolle für die Entstehung kreativer Milieus.

Hamburg verfügt über eine weite Förderlandschaft im Bereich der Kreativwirtschaft, die durch die Einrichtung der Hamburg Kreativ Gesellschaft mbH weiter ausgebaut wird. Die Förderinstrumente sind branchenspezifisch ausgerichtet und decken daher eng umgrenzte Bereiche ab. Das Ziel systematischer Förderungen muss das Befähigen der Akteure sein, so dass diese „auf die eigenen Beine kommen“.

### Finanzierung und Förderung



### Dynamische und offene Entwicklungsverfahren



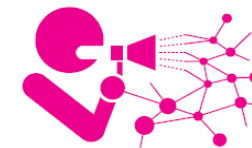
Während klassische Planungsansätze auf möglichst präzise gebaute Endzustände abzielen, verfolgen kreative und nutzergetragene Entwicklungen weitaus flexiblere Konzepte, die sich an den realen Gegebenheiten des Standorts orientieren. Durch dynamische und offene Entwicklungsverfahren kann ein Abgleich zwischen Planung und den wachsenden Realitäten, Raumverfügbarkeiten und Öffentlichkeiten koordiniert erfolgen.

Eine offene Planungskultur wird maßgeblich durch drei Säulen getragen:

- Kommunikation
- Vermittlung
- Kooperation

Die Stadt nimmt verstärkt die Rolle einer Koordinatorin und neutralen Vermittlerin ein, die den Prozess begleitet und Akteure vernetzt.

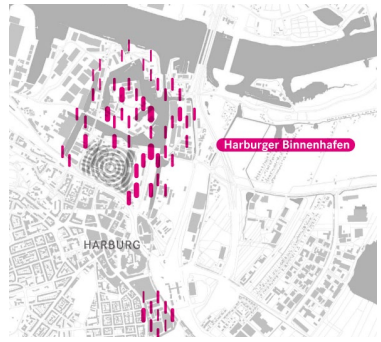
### Kommunikation, Vermittlung und Kooperation



# POTENZIALE

Aus gesamtstädtischer Perspektive sind im Plan „Stadräumliche Potenziale“ Räume erfasst, die sich aufgrund ihrer spezifischen Eigenschaften besonders für kreative Milieus eignen können. Die Markierung der Räume differenziert ihre kurz- bis langfristige Aktivierbarkeit und Relevanz, innerhalb dieser

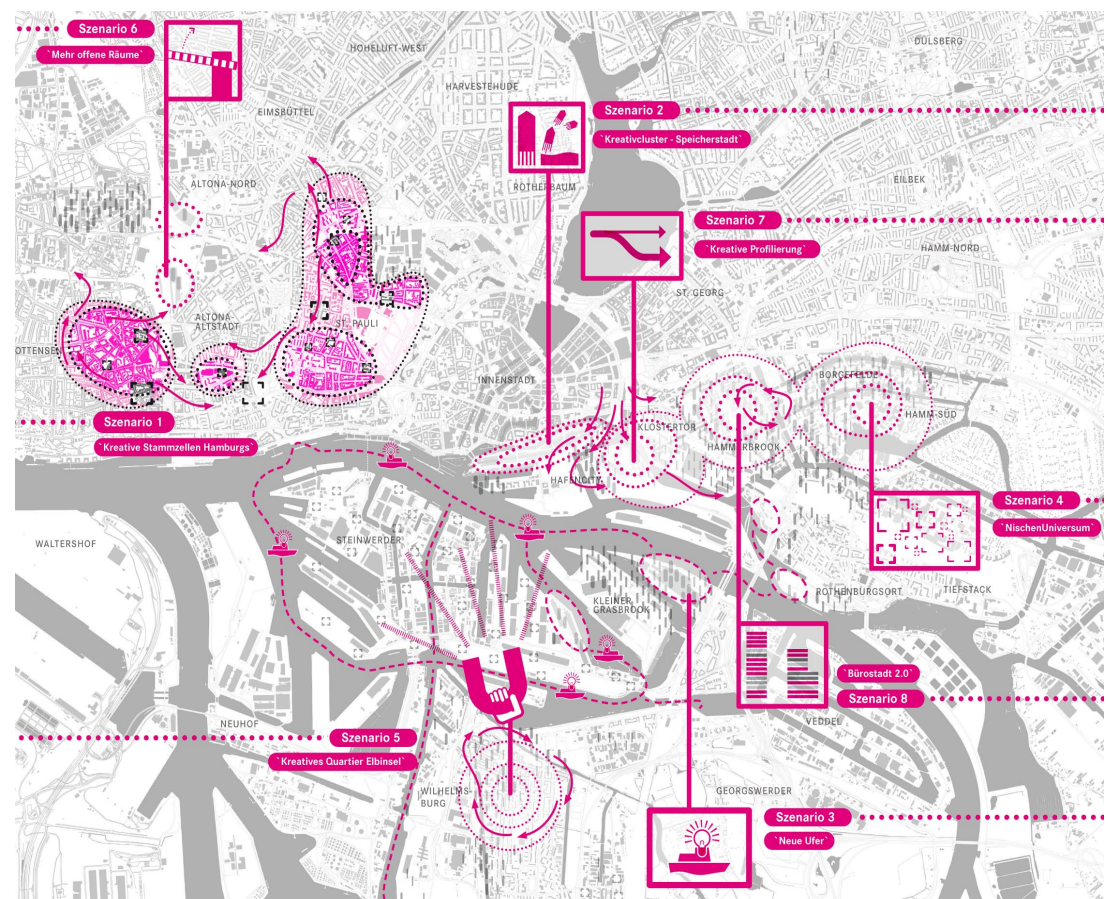
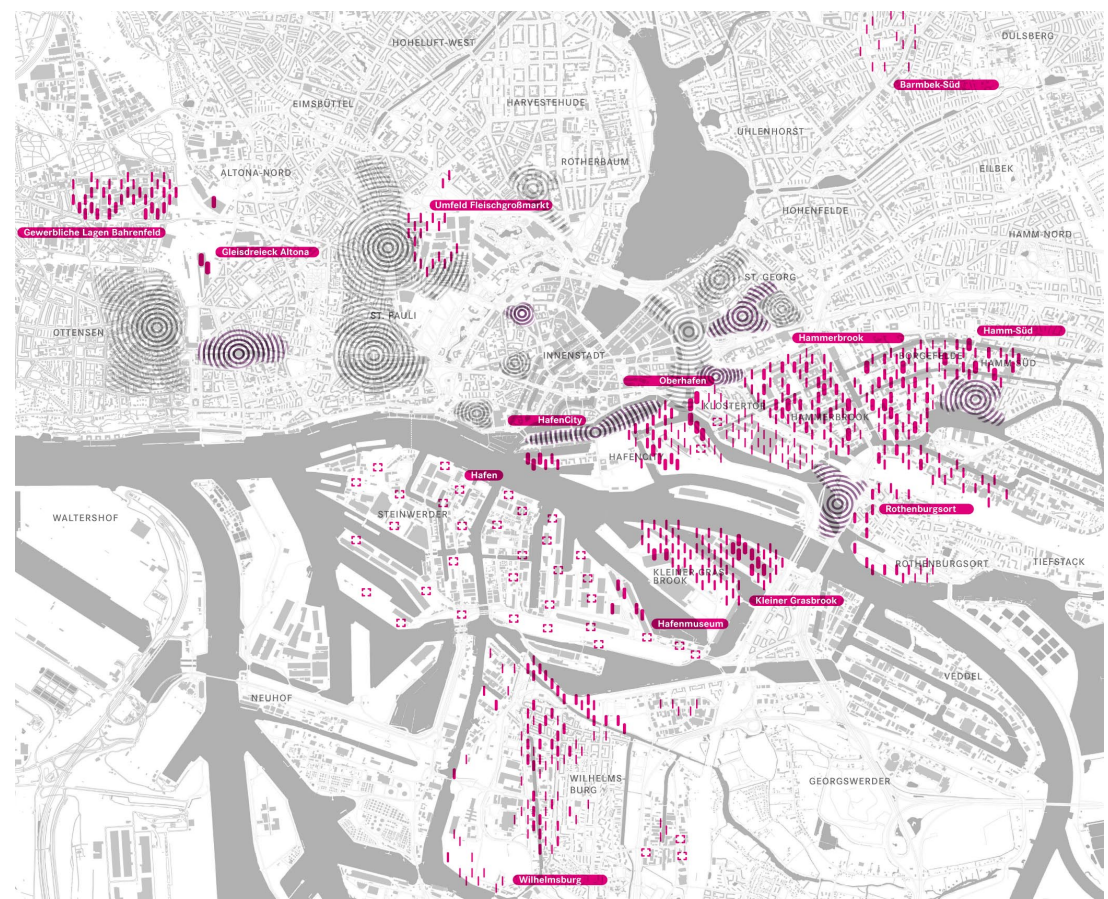
Räume gibt es durchaus auch ein Nebeneinander von kurz und langfristigen Potenzialen. Im Rahmen der bestehenden Nutzung bietet der Hafen auch Nischen für temporäre Nutzungen. Die dargestellten Potenzialräume stellen eine qualitative Auswahl dar.



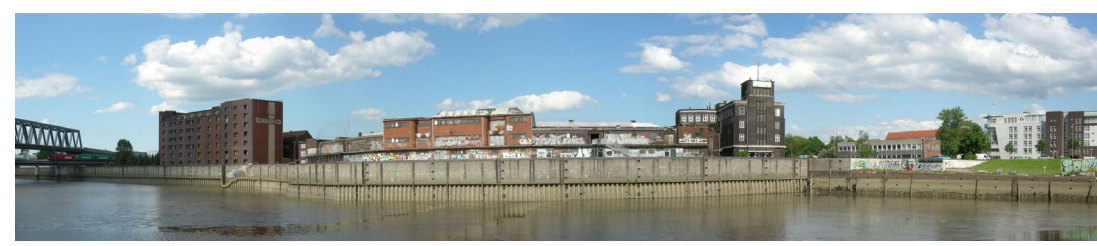
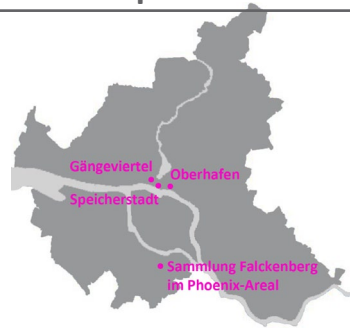
# SZENARIEN

Der Szenarienplan zeigt für gesamtstädtisch bedeutsame Räume, in denen Transformationsprozesse bereits begonnen haben oder Entwicklungsplanungen vorliegen, mögliche Entwicklungsszenarien auf. Darüberhinaus werden die Potenziale von Gewerbelagen für Kultur- und Kreativwirtschaft einer genaueren Betrachtung unterzogen. Instrumente zur Förderung, Sicherung oder Aktivierung der Standortpotenziale werden benannt.

Die dargestellten Szenarienräume stellen eine qualitative Auswahl dar. Da im Gutachtenprozess nicht alle Rahmenbedingungen in Erfahrung gebracht und hinsichtlich ihrer konkreten Umsetzbarkeit überprüft werden konnten, sind die Szenarien als Angebot und Diskussionsbeitrag zu verstehen.

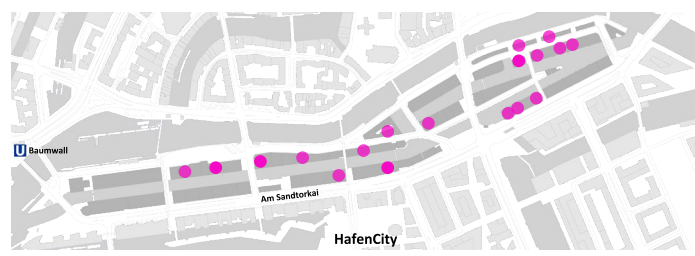


# KREATIVE ORTE | Ausgewählte Beispiele

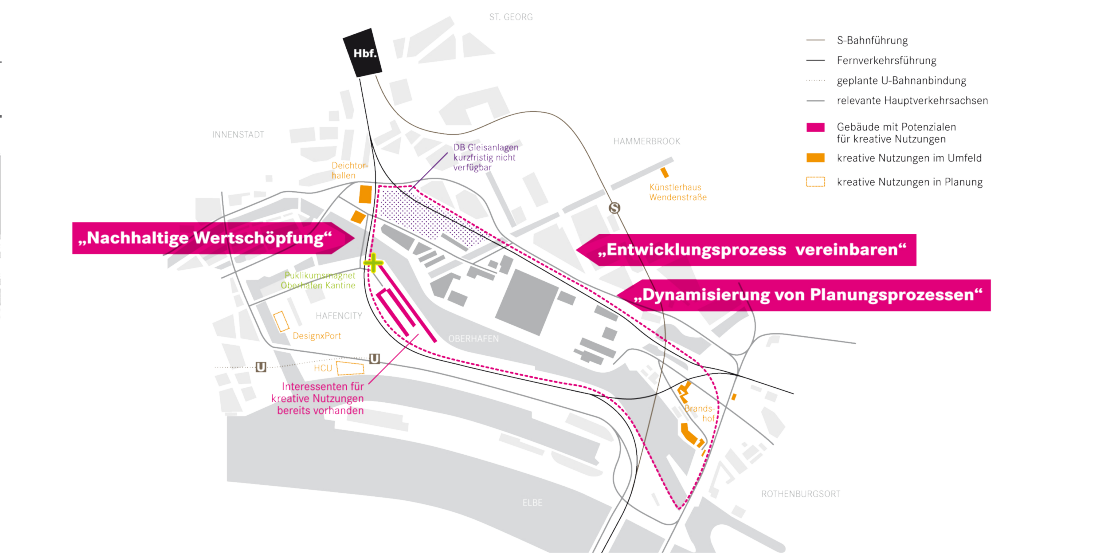


## RAUM OBERHAFFEN | Szenario „Kreative Profilierung“

## SPEICHERSTADT | Szenario „Kreativcluster“



Die prominente Lage der Speicherstadt zwischen Innenstadt und Hafencity und die denkmalgeschützte Architektur mit den spezifischen Qualitäten der ehemaligen Speichergebäude könnten Raum bieten für die gesamte Bandbreite von etablierten kreativwirtschaftlichen Nutzungen bis hin zu – auch temporären – Nischen für künstlerische Nutzungen. Die Qualitäten des Ortes haben bereits zur Niederlassung einiger etablierter Unternehmen der Kreativbranchen (●) geführt.

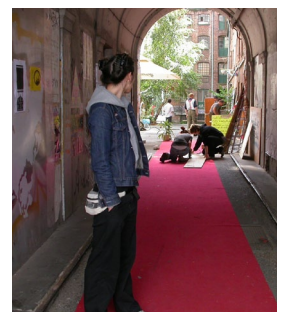


Das Szenario eröffnet für den Raum Oberhafen eine neue stadträumliche Entwicklungsperspektive: die kulturelle und subkulturelle Fortführung der Kunstmeile gen Südosten in einem Stadtraum, der sichtbar durch kreative Milieus und Nutzungen geprägt ist. Für das Oberhafenquartier wird im Zuge der Entwicklung der östlichen Hafencity ein Entwicklungsprozess für eine kreative Profilierung initiiert. Die Bestandsbebauung bleibt in städtischer Hand. Hier sollen erste temporäre Veranstaltungen sowie künstlerische und kreative Zwischennutzungen ermöglicht werden.

## GÄNGEVIERTEL | Kreative Milieus ermöglichen

Mit der friedlichen Besetzung im Jahr 2009 und dem Rückkauf durch die Stadt ist die Zielsetzung formuliert, das Gängeviertel möglichst bestandsorientiert zu erneuern. Gemeinsam mit den Künstlern wird eine langfristige Perspektive für künstlerische Nutzungen und als Wohnstandort

entwickelt. Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt bereitet derzeit die Festlegung zu einem Sanierungs- und Stadtumbaugebiet vor. Zusammen mit dem Bezirk und den Künstlern des Gängeviertel e.V. wurde dafür ein Entwicklungs- und Erneuerungskonzept erarbeitet.



## PHOENIX | Potenzialraum

Das Phoenix-Areal beherbergt bereits die renommierte 'Sammlung Falckenberg'. Die historischen Fabrikgebäude bieten Potenzial für weitere kunststiftende Nutzungen.





Das Gutachten wirbt für eine „Kultur der Offenheit“ in Hamburg, die schöpferischen kreativen Prozessen in der Stadt Raum gibt.

Hierzu gehört:

- Offenheit als Haltung etablieren
- Offen gegenüber neuen Kulturen, Stilen und Ideen
- Offene Räume aktivieren
- Offenheit für Experimente, Freispiel zulassen

Die Strategie einer „Offenen Stadt“ kann nur nachhaltig erfolgreich sein, wenn sich alle Akteure diese zu eigen machen, was eine hohe Bereitschaft zu einem offenen Dialog erfordert, der auf gegenseitiges Verstehen, zukunftsorientierte Lösungen, flexibles

Handeln, verbindliche Absprachen und Übernahme von ökonomischer und sozialer Verantwortung ausgerichtet ist. Die Untersuchungen haben deutlich gemacht, dass sich das Themenfeld „Kultur – Kreativwirtschaft – Stadtentwicklung“ an zahlreichen Orten der Stadt abbildet und sich verschiedene Handlungsoptionen für die Stadt in diesem Kontext eröffnen.

Die weiteren Aussichten für die kreative Entwicklung in Hamburg haben mit der „Hamburger Wetterkarte“ (siehe Titelbild) eine eingängige Plansymbolik bekommen: Die Hochdruckgebiete liegen über den kreativen Zentren St. Pauli, Schanze, Ottensen im Westen und über der Kunstmeile im Osten der Innenstadt – Dynamik könnte in die angrenzenden Tiefdruckgebiete fließen und neue kreative Orte entstehen lassen.

Gutachten erarbeitet durch:  
studio UC | Klaus Overmeyer, Berlin

Auftraggeber:  
Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt  
Amt für Landes- und Landschaftsplanung

## HAMBURG KREATIV GESELLSCHAFT

Die Hamburg Kreativ Gesellschaft, die im März 2010 gegründet worden ist, ist nicht nur die Anlauf-, Beratungs-, Informations- und Servicestelle für alle kreativen Akteure in Hamburg, sondern beschäftigt sich auch intensiv mit Fragen der Immobilienentwicklung für diesen Personenkreis.

Internet: [www.kreativgesellschaft.org](http://www.kreativgesellschaft.org)  
E-Mail: [info@kreativgesellschaft.org](mailto:info@kreativgesellschaft.org)  
Tel: 040 / 8797986-16



## Impressum

Herausgeber:  
Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU)  
Stadthausbrücke 8, 20355 Hamburg



[www.bsu.hamburg.de](http://www.bsu.hamburg.de)  
[www.hamburg.de/stadtplanung-gutachten](http://www.hamburg.de/stadtplanung-gutachten)

V.i.S.d.P.: Astrid Köhler

## Abbildungen

Pläne und Icons: Studio UC | Klaus Overmeyer, Berlin  
Plan ‚Ausgewählte Beispiele‘ sowie Detailpläne Speicherstadt, Gängeviertel, Phoenix-Viertel: BSU, Amt LP  
Speicherstadt oben: Andreas Niemann, Speicherstadt unten: [www.mediaserver.hamburg.de](http://www.mediaserver.hamburg.de) / C. Spahrbier  
Gängeviertel: BSU, Amt LP  
Oberhafen: Studio UC | Klaus Overmeyer, Berlin  
Phoenix-Viertel links: Lenhony projects,  
Phoenix-Viertel Mitte: BSU, Amt LP

Kontakt:  
[raeumlichesleitbild@bsu.hamburg.de](mailto:raeumlichesleitbild@bsu.hamburg.de)  
Telefon: 040 - 42840 - 8083

Redaktion, Gestaltung, Druck: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Auflage: 1.000 Exemplare

April 2011